**Lutz Seidenschnur, Bauarbeiter und FDJ-Sekretär im VEB (K) Bau Oranienburg**

# Genossen waren meine „Lehrmeister“

mmmm>- mmmm

Im September 1972 nahm ich im VEB (K) Bau in Oranienburg die Lehre als Baufacharbeiter auf. Schon vom ersten Tag an interessierte ich mich besonders für die FDJ-Arbeit. In der Schule hatte ich mich oft darüber geärgert, daß verhältnismäßig wenig von einem Verbandsleben zu merken war. Darum nahm ich mir vor, während meiner Lehrzeit selber ein Beispiel zu geben.

Mit unserem Parteisekretär kam ich öfter zusammen. Er sah in mir einen künftigen Kandidaten der Partei. Doch ich konnte mich noch nicht so recht entschließen. Ich kam mir einfach noch nicht reif genug für diesen bedeutenden Schritt in meinem Leben vor und hatte außerdem schon Mühe, allen Verpflichtungen im Jugendverband gerecht zu werden. Später, nachdem ich Kandidat geworden war, wurde mir klar, daß ich gerade durch die Unterstützung der Parteiorganisation vieles besser lösen konnte.

Es ist nicht schwer zu erraten, wie mein Kandidatenauftrag lautete: das mir gezeigte Vertrauen als inzwischen gewählter FDJ-Sekretär unseres Betriebes in jeder Beziehung zu rechtfertigen. Mit dem Auftrag setzte zugleich die unmittelbare Hilfe der Genossen ein. Vor allem unser Parteisekretär stand mir jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Außer der Kandidatenschulung und dem FDJ-Studienjahr nahm ich auch solche Lehrgänge wahr wie die von der SED-Kreisleitung organisierte „Schule junger Agitatoren“.

Großen Einfluß auf meine Leitungstätigkeit hatten und haben die Mitgliederversammlungen unserer Parteiorganisation. In ihnen spielt die FDJ-Arbeit immer eine bedeutende Rolle. Regelmäßig mußte ich über ihre Ergebnisse und über Probleme berichten und erhielt gute Hinweise für meine Arbeit. Wichtig war für mich, daß ich durch diese Mitgliederversammlungen viele Beschlüsse von Partei und Regierung erst richtig verstand, weil sie stets auf unseren Betrieb bezogen wurden.

Im April 1976 führte die SED-Kreisleitung Oranienburg zum erstenmal eine Kandidatenkonferenz durch. Hier hatte jeder von uns Gelegenheit, mit leitenden Genossen der Partei und des Staatsapparates zu sprechen, Meinungen über wichtige Fragen auszutauschen. All das festigte mein Verantwortungsbewußtsein und mein politisches Wissen. Als ständiger Gast nahm ich an wichtigen Beratungen beim Betriebsleiter teil. Mir helfen auch die regelmäßigen Kontaktgespräche zwischen Betriebsleiter, Parteisekretär, BGL-Vorsitzenden und FDJ-Sekretär.

Im Oktober 1976 wurde in der Mitgliederversammlung mein Kandidatenauftrag abgerechnet und einstimmig beschlossen, daß ich würdig bin, Mitglied der SED zu werden. Darauf bin ich sehr stolz.

## Aus der Jugendarbei

# Damit der „Wartburg" noch besser fährt

Die Jugend unseres Werkes hat ebenso interessante wie volkswirtschaftlich bedeutsame wissenschaftlich-technische Aufgaben übernommen. Nachdem sie bereits im Zusammenwirken mit älteren Facharbeitern, Meistern und Ingenieuren viele Rationalisierungsaufgaben zur Weiterentwicklung des Pkw „Wartburg 353 W“ löste, wurden ihr neue Jugendobjekte und kompliziertere MMM-Vorhaben übertragen. Meine Aufgabe in der FDJ-Leitung ist gerade die Förderung der Jugendobjekte und der MMM-Bewegung. Hauptverantwortlich sind dafür natürlich die jeweiligen staatlichen Leiter, die eng mit den FDJ-Funktionären und Jugendbrigaden Zusammenarbeiten.

Bewährt hat sich der „Treffpunkt Leiter“ als eine Form der unmittelbaren Information und Einbeziehung der Jugend in die sozialistische Intensivierung. Denn sie erfordert, die Potenzen der Jugend zu nutzen und ihr größere Aufgaben zu übertragen. Die MMM-Bewegung und die Arbeit in den Jugendobjekten ist dadurch Effektiver und zielgerichteter.

Zu den FDJ-Wahlen haben darum auch viele staatliche Leiter die Möglichkeit genutzt, um Jugendobjekte zu übergeben, darunter solche umfangreichen Objekte wie den Einfahrprüfstand, den der technische Direktor den Jugendfreunden der Endmontage übertrug. Mit die-